

Handwerk in Rheinhausen

Freitag, 30. April 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 7



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz:
Ausbildereignung nach AEVO
Vollzeitkurs:
ab 03.05.2021

**AUK-Prüfungslehrgang für
Wiederholungsschulungen**
ab 21.06.2021

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)
ab 26.05.2021
ab 11.10.2021

**Fachmann/-frau für kaufmännische
Betriebsführung**
Vollzeitkurs:
ab 10.05.2021
Teilzeitkurs:
ab 27.09.2021

Der Fachbereich Weiterbildung der Handwerkskammer informiert im Internet unter hwk.de/weiterbildung über das aktuelle Weiterbildungsangebot.

Kontakt:

Ausbildungsberatung:

Lena Bouman, Tel.: 06131/99 92 360,
E-Mail: l.bouman@hwk.de
Bernhard Jansen, Tel.: 06131/99 92 361,
E-Mail: b.jansen@hwk.de
Ralf Weber, Tel.: 06131/99 92 362,
E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,
E-Mail: j.diehl@hwk.de

Weiterbildung:

Katja Dietrich, Tel.: 06131/99 92 512,
E-Mail: k.dietrich@hwk.de

Digitalisierungsberatung:

Marc Siebert, Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de
Julia Mehr, Tel.: 06131/99 92 276,
E-Mail: j.mehr@hwk.de

IT- und Technologieberater:

Jürgen Schüler, Tel.: 06131/99 92 277,
E-Mail: j.schueler@hwk.de

Rechtsberatung:

Dirk Cinquanta, Tel.: 06131/9992 333,
E-Mail: d.cinquanta@hwk.de
Koba Guzarauli, Tel.: 06131/9992 303,
E-Mail: k.guzarauli@hwk.de
Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,
E-Mail: o.jung@hwk.de
Rafael Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,
E-Mail: r.rivera@hwk.de
Tobias Hartmann, Tel.: 06131/99 92 273,
E-Mail: t.hartmann@hwk.de

Internet
hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 100
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann

Redaktion: Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Kammer fast Entschluss zum Neubau

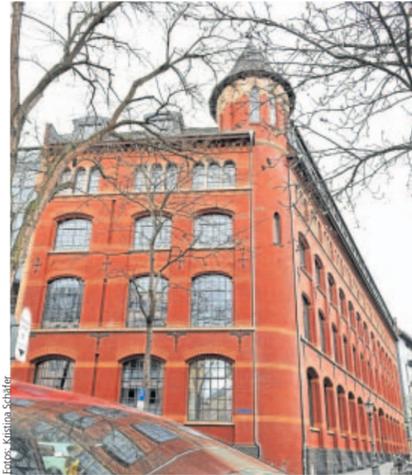
VOLLVERSAMMLUNG: Handwerksparlament votiert für Neubau des BBZ II – Auch die Verwaltung soll nach Hechtsheim ziehen

VON ANDREAS SCHRÖDER

In einer eigens anberaumten Online-Sitzung hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen Mitte April den Neubau des Berufsbildungszentrums II am bestehenden Standort beschlossen. Das derzeitige Gebäude, in dem die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Ülu) für die Gewerke der Bau- und Ausbauhandwerke stattfindet, gilt schon seit Längerem als „in die Jahre gekommen“, wie Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer, bei der Vorstellung des Projektes erinnerte. Hinzukomme, dass sich der Raumbedarf verändert habe. Obermann nannte unter anderem das Ende der Ülu in der Steinmetzausbildung in Mainz (das DHB berichtete) und technische Neuerungen in den anderen Gewerken als Ursachen.

Hätte man das bestehende Gebäude nicht einfach umbauen können? „Können tut man das“, räumte Obermann ein. Aber die Kosten für eine Modernisierung kämen nahe an die Kosten für einen Neubau heran. Diese, so Obermann, würden derzeit mit 13 Millionen Euro ohne Außenanlagen und Ausstattung prognostiziert. Im Februar hatten sich daher schon die Geldgeber von Bund und Land für einen Neubau ausgesprochen. Ihr Wort wiege aus einem nachvollziehbaren Grund schwer: Bund und Land teilen sich 70 Prozent der Kosten des Projektes.

Nachdem die Vollversammlung der Kammer mit 94 Prozent der Stimmen für den Neubau votiert hat, folge als nächstes die Architektenauswahl. Die Kammer habe bereits einen Katalog mit Anforderungen aufgestellt. Die Aufgabe der Architekturbüros wird es sein, diese Anforderungen bestmöglich umzusetzen und die nötigen Räumlichkeiten für die Ülu der Maurer, Zimmerer, Tischler, Maler, Fliesenleger und Raumausstatter und für



Die heutige Verwaltung der Handwerkskammer (links) in der Mainzer Altstadt und das Berufsbildungszentrum II sollen in Zukunft einen gemeinsamen Standort in Mainz-Hechtsheim bekommen



die Meister- und Weiterbildungskurse zu planen. Während der Bauarbeiten werden sämtliche Kurse im benachbarten, derzeit leerstehenden BBZ III stattfinden. Die Handwerkskammer hatten den Vorgängerbau des neuen BBZ I extra für diesen Zweck in der Hinterhand behalten.

Neuer Chef für die BBZs

Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, nutzte die Gelegenheit um den Mitgliedern der Vollversammlung den künftigen Geschäftsbereichsleiter der Berufsbildungszentren vorzustellen. Richard Ehl hat zehn Jahre lang ein BBZ in der Eifel geleitet und wird seine neue Stelle in Rheinhausen Mitte Mai antreten.

Nicht nur das BBZ II soll in Mainz-Hechtsheim einen Neubau bekommen. Auch die Verwaltung der Handwerkskammer Rheinhausen, die derzeit in der Alten Lampenfabrik in der Dagobertstraße in der

Mainzer Altstadt ihren Sitz hat, soll in einen Neubau nach Hechtsheim ziehen. Für den Vorschlag der Verwaltung, dem die Mitglieder der Vollversammlung mit 88 Prozent der Stimmen folgten, gibt es mehrere Gründe. Die hohen Nebenkosten und der Renovierungsbedarf der Dagobertstraße spielten eine wichtige Rolle. Hinzukomme, dass das historische Gebäude schlicht nicht die Anforderungen an ein modernes Bürogebäude erfülle. Die räumliche Distanz zu den Liegenschaften in Hechtsheim schaffe weitere Hürden. Kammerpräsident Friese sprach von „einer Investition in die Zukunft“. Die Integration der Verwaltung in die Liegenschaft des BBZ II erhöhe die Wirtschaftlichkeit und führe zu einer effizienteren Aufstellung der Kammer, so Friese. Langfristig spare der Neubau also Geld.

Auch hinter den beiden großen Pluspunkten des repräsentativen Gebäudes in der Altstadt stünden inzwischen Fragezei-

chen. Große Meisterfeiern, die früher im Lichthof der Dagobertstraße veranstaltet wurden, sind in dieser Form nicht mehr möglich. Die Jahrgänge werden zu groß, der Brandschutz lasse das nicht mehr zu. Auch mit Politikern treffe man sich seit Jahren in den Berufsbildungszentren, erklärte Obermann. Die Dagobertstraße sei ein schönes Gebäude, „aber Handwerk sehen und erleben kann man nur im BBZ“.

Die Zukunft des Gebäudes in der Dagobertstraße – ob behalten und vermieten oder verkaufen – steht derzeit noch nicht fest. Die Kammer plane die Finanzierung des Neubaus, der wohl mit Kosten zwischen zwei und drei Millionen Euro zu Buche schlagen wird, unabhängig vom Verkauf der Dagobertstraße. In diesem Jahr auslaufende Darlehen und die derzeitige Zinssituation ermöglichen eine kostengünstige Finanzierung, wie Marc Linn, Chef der Finanzverwaltung, erklärte.

INTERVIEW

Kommt die Luca-App?

App verspricht einfaches Ende der Zettelwirtschaft – Offene Fragen beim Datenschutz

Die Luca-App zweier Berliner Unternehmen ist in aller Munde. Die Anwendung für das Smartphone soll den Gesundheitsämtern die Kontaktverfolgung während der Pandemie erleichtern. Handwerksbetriebe könnten sie von der derzeit notwendigen Zettelwirtschaft befreien. Die Gesundheitsämter mehrerer rheinland-pfälzischen Landkreise nutzen die App bereits in einem Pilotprojekt. Mit Marc Siebert, Digitalisierungsberater der Handwerkskammer Rheinhausen, sprach das DHB über die Probleme der App und die mögliche Einführung in der Rheinhausen.

DHB: Was macht die Luca-App für das Handwerk interessant?

Siebert: Die Luca-App ist eine kostenfreie Anwendung. Der Sinn ist, den Zettelauflauf, den man momentan in den Betrieben beim Thema Kontaktverfolgung hat, zu minimieren. Wenn ich heute als Kunde in einen Betrieb komme, muss ich erst ein Kontaktformular ausfüllen, damit im Falle einer Infektion das Gesundheitsamt die Infektionskette nachverfolgen kann. Das soll in Zukunft die App digital abwickeln – einfach und schnell per QR-Code.

DHB: Für welche Gewerke würde sich die Einführung der App am meisten lohnen?

Siebert: Grundsätzlich ist die Luca-App besonders für die Gewerke interessant, die viel Kundenkontakt im Geschäft haben. Da fal-

len einem zuerst die Friseursalons ein, aber natürlich auch Bäcker oder beispielsweise Goldschmiede. Selbst in Betrieben der Bau- oder Ausbaubranche kann man sich einen Einsatz der App vorstellen. Die Frage ist, wieviel Kundenkontakt man hat. Wenn in der Woche nur drei oder vier Kunden vorbeikommen, kann ich die Kontaktverfolgung auch weiter auf Papier machen.

DHB: Es ist also eine Aufwand-Nutzen-Abwägung?

Siebert: Ja, aber von Aufwand kann man nicht wirklich sprechen. Die Einrichtung und Handhabung der App ist sehr, sehr einfach und nicht zeitaufwendig.

DHB: Wie sieht es denn mit dem Thema Datenschutz aus?

Siebert: Das war ja in den letzten Wochen Thema in den Medien und es stimmt, dass beim Thema Datenschutz noch nicht alle Fragen beantwortet sind. Man muss aber auch dazu sagen, dass die App noch in der Entwicklungsphase ist und ständig weiter daran gearbeitet wird. Inzwischen wurde der Quellcode offengelegt und ich gehe davon aus, dass bekannte Probleme schnell angegangen werden. Aus Sicht des Kunden ist es wie bei vielen Apps: Am Ende muss jeder selbst eine Abwägung zwischen dem Nutzen und Bedenken des Datenschutzes vornehmen. Wenn Sie Apps von Facebook oder Services wie Alexa auf Ihrem Telefon

nutzen, ist der Nutzen eben individuell. Die Kontaktverfolgung in der Pandemie nutzt der ganzen Gesellschaft. Wichtig ist, dass die Betriebe die hinterlegten Daten selbst nicht einsehen können und dass die Datensätze auch erst freigegeben werden müssen, wenn Sie vom Gesundheitsamt angefragt werden.

DHB: Derzeit arbeiten die Gesundheitsämter in Rheinhausen noch nicht damit.

Siebert: So viel wir wissen, bereiten auch die Gesundheitsämter in der Region einen Einsatz der App vor. Wir gehen derzeit davon aus, dass eine Einführung in Rheinhausen frühestens Mitte Mai erfolgen kann.

DHB: Es macht also trotzdem Sinn, sich damit zu beschäftigen?

Siebert: Genau, denn dann kann man von Anfang an dabei sein, sobald die Gesundheitsämter in der Region die App einsetzen. Natürlich werden wir als Handwerkskammer unsere Mitgliedsbetriebe zeitnah informieren, wenn der Entschluss zum Einsatz der App gefallen ist. Wir planen dann auch, ein Online-Seminar anzubieten: Wie melde ich mich an? Wie ist die App aufgebaut? Und so weiter... **AS**

INFORMATIONEN

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: hwk.de/luca-app

Handwerkskammer wirbt für Förderung durch DigiBoost

Mit bis zu 15.000 Euro fördert das Land Rheinland-Pfalz Digitalisierungsprojekte in kleinen und mittleren Unternehmen. DigiBoost heißt das Förderinstrument, das als überaus unkompliziert gilt, wie Marc Siebert, Digitalisierungsberater der Handwerkskammer Rheinhausen, verrät. DigiBoost läuft seit Anfang März. Zirkla die Hälfte der Fördermittel von insgesamt 20 Millionen Euro wurde noch nicht abgerufen.

Die Höhe des Förderanteils richtet sich nach der Betriebsgröße. KMU mit bis zu 10 Mitarbeitern bekommen 75 Prozent der Projektkosten gefördert, bis 29 Mitarbeiter gibt es 50 Prozent und bis 100 Mitarbeiter 25 Prozent. Die Mindestförderung beträgt 4.000 Euro.

Antragsberechtigt sind Unternehmen mit bis zu 100 Mitarbeitern mit Sitz oder mit einer Niederlassung in Rheinland-Pfalz. Aber Achtung: Das geförderte Projekt muss in Rheinland-Pfalz verortet sein. Eine weitere Voraussetzung für die Antragsstellung ist die Teilnahme an einem DigiBoost-Workshop. Die Handwerkskammer Rheinhausen bietet entsprechende Seminare an. **AS**

KONTAKT

Marc Siebert
Tel.: 06131/99 92 275,
E-Mail: m.siebert@hwk.de

Internet: hwk.de/digiboost